

Drucken im Home-Office vs. Druck aus dem Home-Office

Thesen von Dr. Robert Dekena

- Ganz ohne Papier kommt kaum ein Büroarbeitsplatz aus. Auch an Arbeitsplätzen außerhalb der gewohnten Büroumgebung wird in vielen Fällen Papier zu internen oder Versandzwecken benötigt. Während Tele-Arbeitsplätze offiziell und langfristig vom Arbeitgeber mit allem erforderlichen Equipment eingerichtet werden, sind viele Home-Office-Arbeitsplätze während der Corona-Krise kurzfristig aus dem Boden geschossen. Oft werden eigene Laptops oder Rechner verwendet.
- Auch am heimischen Arbeitsplatz werden Dokumente auf Papier zum Korrekturlesen, als vorübergehende Notiz oder ähnliche Zwecke kurzfristig benötigt. Für solche Aufgaben helfen nur Drucker im Home-Office. Aber der Datenschutz muss gewährleistet werden, z.B. dürften datenschutzrelevante Dokumente nicht über den Hausmüll entsorgt werden. Datenschutzrechtlich heikle Ausdrücke müssen dann bei nächst möglicher Gelegenheit zur Vernichtung mit in den Betrieb gebracht werden, wenn – wie zu erwarten – im Home-Office keine datenschutzkonformen Aktenvernichtungsgeräte vorhanden sind.
- Die Ausstattung des Home-Office mit Druckern sollte vom Arbeitgeber organisiert werden. Gebraucht werden andere Geräte als im Büro, eher im A4-Format anstelle von A3, eher klein und multifunktional als groß mit Endverarbeitung (z.B. Heften). Trotzdem müssen die Geräte betrieben werden. Sie müssen geliefert, angeschlossen, bedient, administriert, mit Material versorgt und im Schadensfall repariert werden. Sinnvollerweise werden die Geräte in Managed-Print-Konzept integriert. Das geht aber nur in Absprache mit dem Lieferanten. Bestehende Verträge weisen aber nur selten die erforderliche Flexibilität für einen solchen Ausbau der Infrastruktur auf.
- Die Software für die Administration und Materialversorgung muss auch für die Home-Office-Geräte eingerichtet werden, z.B. müssen Lieferadressen für Tonerbestellungen geändert werden. Dabei müssen auch Sicherheitsaspekte, wie z.B. Zugriffsregelungen, berücksichtigt werden. Über einen zentralen Helpdesk sollte entsprechende Unterstützung der Mitarbeiter im Home-Office sichergestellt werden.
- Der Druck von Dokumenten aus zentralen Anwendungen (z.B. aus der SAP-Buchhaltung) im Home-Office muss eingerichtet, administriert und autorisiert werden. Das gilt auch für Dokumente, die in Kollaboration-Tools gemeinsam mit Kollegen über digitale Anwendungen erzeugt und bearbeitet werden.



- Wenn ausgedruckte Dokumente an anderer Stelle weiterverarbeitet oder abgelegt, von Kollegen unterzeichnet oder freigegeben oder versandt werden sollen, dann werden allerdings weniger Drucker, als vielmehr entsprechende Prozesse benötigt. Wer will schon gerne jedes Dokument im Home-Office ausdrucken, dann per Hand kuvertieren, – vielleicht noch private – Briefmarken draufkleben, zum Briefkasten gehen und den Brief einwerfen.
- Ausstattung der Zentrale oder von Dienstleistern nutzen, das heißt weiterzuverarbeitende und zu versendende Dokumente können auch aus dem Home-Office in die Druckprozesse der Zentrale eingebunden werden. Spezielle Softwarelösungen bieten Freigabeprozesse für Versanddokumente und schicken die Dokumente direkt an die Druckerei in der Zentrale oder bei einem Dienstleister. Dort werden die Dokumente - eventuell ergänzt (z.B. mit digitalen Unterschriften) - in hoher Qualität gedruckt, eventuelle Beilagen angefügt, kuvertiert, frankiert und versandt. Eine intelligente Zusammenführung vieler solcher Versanddokumente kann durch eine integrierte Portooptimierung die Versandkosten deutlich reduzieren. Gleichzeitig können Nachfolgeverfahren den Nachweis des Drucks und Versands der Dokumente sicherstellen. Beim Drucken im Home-Office können weder Nachweise über den Druck und Versand geführt noch die Kostenvorteile des Massenversands genutzt werden.
- Letztlich machen zentrale Lösungen zur Prozessunterstützung das Drucken im Home-Office weitgehend überflüssig, reduzieren Aufwand und Kosten und erübrigen viele der Probleme des Drucks im Home-Office. Mitarbeiter im Home-Office können (meistens) nicht nachhaltig sicherstellen, dass gedruckte Dokumente nicht in falsche Hände gelangen können oder Druckerfestplatten immer angemessen gelöscht werden. Insofern scheidet bei vertraulichen Dokumenten ein Drucker vor Ort im Home-Office allein schon aus Sicherheitsgründen aus¹.
- Oft ist das Drucken aus dem Home-Office die wichtigere Anwendung als der Druck im Home-Office. Das Drucken aus dem Home-Office lässt sich zentral einrichten und viel besser überwachen als der Druck im Home-Office. Drucken aus dem Home-Office kann Portokosten deutlich reduzieren. Datenschutz und Sicherheit lassen sich wesentlich leichter organisieren.

Dr. Robert Dekena, im Januar 2021

¹) bitcom zum Drucken im Home-Office im Leitfaden von 2017: Managed Print Services 2.0, Drucken – die verborgene Disziplin in der Digitalisierung

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Robert Dekena
DOKULOG Dokumentenlogistik & Management Beratung
Ferdinandstr. 30b
51469 Bergisch Gladbach

Tel.: 02202 239838
Internet: www.dokulog.de
Mail: info@dokulog.de

Über Dr. Robert Dekena

Im Rahmen seiner Beratungstätigkeit beschäftigt sich Dr. Robert Dekena seit Anfang der 1990er Jahre eingehend mit Fragen der Dokumentenlogistik und hat sich dabei besonders auf Problemlösungen für die Übergänge zwischen elektronischen und papiergebundenen Dokumenten spezialisiert. In vielen Projekten begleitet er Ausschreibungen der öffentlichen Hand rund um das Thema „Drucken“. Außerdem wertet er tagesaktuell sämtliche veröffentlichten Ausschreibungen zu Druckern und Multifunktionssystemen aus (siehe www.dokulog.de).

Dr. Robert Dekena ist Diplom-Kaufmann und hat den Titel eines Doktors rer. pol. in Wirtschaftsinformatik an der Universität zu Köln erlangt. Nach dem Studium in Köln und Kingston upon Hull (England) arbeitete er sechs Jahre lang als Gruppen- und Projektleiter am BIFOA (Betriebswirtschaftliches Institut für Organisation und Automation an der Universität zu Köln). Anschließend war er knapp 10 Jahre lang geschäftsführender Gesellschafter und Senior Consultant einer Beratungsgesellschaft. Seit 2005 ist er Inhaber und treibende Kraft der DOKULOG Dokumentenlogistik & Management Beratung in Bergisch Gladbach.

